

STANDPUNKT



Verbandsgericht – Zivilgericht

Als in den 25 Jahren vor dem Ersten Weltkrieg der Sport, wie wir ihn heute kennen, seine Strukturen, Regeln und Bestimmungen erhielt, führte er noch ein Eigenleben, nicht zuletzt was die allfällige Einflussnahme ordentlicher Gerichte betraf. Man überliess es den damals entstehenden Sportverbänden, ihre eigenen Verhaltensmassstäbe aufzustellen. Man nahm an, für den Sport genüßten Reglemente, die solche Trivialitäten wie Dauer des Wettkampfs, Tenues oder Bewertung regelten. Über Geld redete man nicht, Doping gab es zwar in beschränkter Masse, wurde aber toleriert. TV-Übertragungszeiten und Sponsorenverträge waren unbekannt. Es herrschte im Sport, 1914, als der Erste Weltkrieg ausbrach, eine fast heile Welt. Das alles hat sich geändert.

Sport beruht zwar weiterhin auf Reglementen, die garantieren sollten, dass der Beste gewinnt. Aber alles was darum herum geschieht, gleicht in praktisch allen Aspekten der brutalen, oft unehrlichen Normalwelt von Geschäft, Geld und Macht.

Trotzdem beharren die Sportverbände auf ihre traditionelle Sonderstellung, die den Sport und damit die oft eigenherrlichen Verbände, von einer öffentlichen Beobachtung abschottet. Oder genauer gesagt, die Sportverbände scheuen die ordentlichen Gerichte und urteilen weiterhin, oft mit ehrenamtlichen Funktionären, über Fälle, die weit mehr mit Geld und Macht als mit Sport zu tun haben. Der neueste Fall ist der Konflikt zwischen dem FC Sion und den allmächtigen Verbänden FIFA und UEFA.

Der Fall, das sei vorausgeschickt, ist natürlich deshalb speziell, weil das Opfer der angeblichen Verbandswillkür, der Präsident von FC Sion, kein sehr liebenswerter Zeitgenosse ist. Aber Tatsache ist, dass die beiden Verbände vehement den Status quo verteidigen, dass die Anrufung eines Zivilgerichts ein nicht tolerierbarer Eingriff in deren System ist. Dabei zeigt gerade die Geschichte der Transfers, wie nötig es ist, dieser einer ordentlichen Gerichtsbarkeit zu unterstellen.

Als ich vor bald 50 Jahren als Auslandskorrespondent nach New York zog, gehörte die Art und Weise, wie damals im National-Sport Baseball die Spieler verschoben, verkauft, ausgetauscht und verschachert wurden, zu einem der grösseren Schocks, die ich als junger Schweizer in den mächtigen USA erlebte. Das damalige Transfergehebe des US-Baseballs war reiner Sklavenhandel. Nicht so extrem war es im europäischen Fussball. Aber es brauchte das Bosman-Urteil des Europäischen Gerichtshofes aus dem Jahre 1995, um auch in Europa die grössten Auswüchse des Spielerhandels einzudämmen. Im Fussball verbieten die Verbandsstatuten den Gang vor ein Zivilgericht und bezeichnenderweise nimmt der zweite Teil der Doppelbegründung des

Ausschlusses des FC Sion Bezug auf eben dieses Verbot, ein ordentliches Gericht anzurufen. Bei der FEI muss zuerst der verbandsinterne Instanzenweg ausgeschöpft werden. Letztinstanzliche Entschiede der FEI können beim Sportschiedsgericht CAS angefochten werden. Dann bleibt zuletzt der Weg zum Bundesgericht, der – die behandelten Fälle zeigen dies – in der Regel aussichtslos ist. Wie lange diese Prozedur aufrechterhalten werden kann, ist eine offene Frage.

In allen Sportarten, bei praktisch allen Sportverbänden herrscht die Tendenz vor, den Sport und die damit verbundene Gerichtsbarkeit in den eigenen Reihen zu behalten. Das ist, allein vom menschlichen Verhalten her, das nicht gerne Macht und Einfluss abgibt, verständlich. Aber es kann auch fatal sein, wenn damit etwas erhalten werden soll, das nicht mehr zeitgemäss ist. Der Einfluss von Geld und Macht und das Geschwür des Dopings sind allgegenwärtig und sollten von unabhängigen Berufsrichtern beurteilt werden. In diesem Zusammenhang sei auf die zwiespältige Haltung vieler Sportfunktionäre in Bezug auf Doping hingewiesen. Sie alle verurteilen Doping, Medikationsmissbrauch oder Missbrauch des Pferdes im Training. Sie befürworten

Bestrafung der Täter: Busen, Sperren, Ausschluss. Aber noch während dem sie dieses Bekenntnis zum reinen Sport abgeben, denken viele an die negativen Schlagzeilen, die öffentlich gewordene Doping- oder Missbrauchsfälle hervorrufen. Sollte man nicht besser die Publizität solcher Missetaten eindämmen, ansonsten bei einer Häufung solcher Fälle das Ansehen des betreffenden Sportes Schaden erleidet? Dies könnte wiederum einen negativen Einfluss auf Zuschauerlust und Sponsorgelder haben. Die FEI hat sich in ihrer Praxis derartigen Verhaltens enthalten. Aber man weiss von andern Gross-Sportarten, die jahrelang die Politik des Wegsehens und Tolerierens praktizierten und dafür bestraft wurden. Dies hätten sie bei korrektem und konsequentem Ahnden von Vergehen vermeiden können. Die Öffentlichkeit hat eine gute Sensibilität für Recht und Unrecht. Sie will, dass Sünder bestraft werden – sie könnte aber auch zur Erkenntnis gelangen, dass man nicht alles den Sportverbänden überlassen kann.

Max E. Ammann
mea@network4events.com

Internationale Starts

CDI4*/U25 Donaueschingen (GER)
21. bis 25. September
Elisabeth Eversfield-Koch
Hans Staub
Sina Waldmeier

CDI3* Saumur (FRA)
22. bis 25. September
Patricia Sarasin

CSI1/3*/Amat/U25 Donaueschingen (GER)
21. bis 25. September
Alexandra Fricker
Steve Guerdat
Theo Muff

Werner Muff
Beat Mändli
Adrian Schmid
Pius Schwizer
Janika Sprunger
Brigitte Kousz
Emilie Stampfli
Flaminia Straumann

CSIO5* Barcelona (ESP)
22. bis 25. September
Grégoire Oberson
Niklaus Schurtenberger

CSI1*/Amat Le Mans (FRA)
23. bis 25. September
Charlotte Barbey
Nadine Traber
Adrien Mathys

CSI1/2* Strasbourg Geispolsheim (FRA)
22. bis 25. September
Guido Balsiger
Pascal Bettschen
Bertrand Darier
Lukas Dörig
Christiana Duguet
Daniel Etter
Joël Favre
Paul Freimüller
Fabian Gachnang
Sandra Gachnang
Karin Herzog
Ruth Oehen
Charlotte Petit-Jean
Manuel Pinto
Peter Rogenmoser
Florence Ruepp
Niklaus Rutschi

Fabia Scola Pinto
Céline Stauffer
Simone Wettstein

CAI-A Donaueschingen (GER)
21. bis 25. September
Toni Stofer
Werner Ulrich

WM für junge Sportpferde Springen Lanaken (BEL)
22. bis 25. September
Simon Broillet
Daniela Krebs
Olivier Meyer
Theo Muff
Andreas Ott
Nicolas Pasquier
Philippe Putallaz

Reto Schafroth
Barbara Schnieper
Rudi Wallerbosch

CEI1/2* Chavanay (FRA)
23. bis 25. September
Pierre-André Curchod
Ursula Gertsch
Janine Bobsin
Jessica Preiss
Patricia Schilliger
Bettina von Ballmoos

Live auf
clipmyhorse.de

CHI Donaueschingen (GER)
22. bis 25. September